



Sorgt für gute Laune: die tierische Motorradgang von Künstler Juwen Zhang.

ROLF OESER (5)

Tierische Motorradgang

Menschen mit Behinderung zeigen bei der Ausstellung „Ballastexistenzen“ ihre Kunst

VON STEVEN MICKSCH

Viele verschiedene Bilder hängen momentan in der Garderobe im Untergeschoss der Paulskirche. Gleich neben dem Eingang ein großer Scherenschnitt, der manch einen rätselnd zurücklässt, was dort eigentlich zu sehen ist. Daneben hängen Kohlezeichnungen: das Porträt einer Frau und eine Bande von tierischen Motorradfahrern. Sind es Füchse oder Bären? Oder hat sich die Gang aus bei dem formiert? Auch die folgenden Bilder überraschen immer wieder mit neuen Perspektiven. Nur der Name der Ausstellung will nicht so recht zum Geschehen passen: Ballastexistenzen.

Dazu bedarf es einer Erklärung. Die Bilder stammen aus dem Atelier Goldstein, das zur Lebenshilfe Frankfurt gehört und wo Menschen mit Behinderung künstlerisch wirken. Die Ausstellung wiederum ist Teil des Rahmenprogramms des Denkmals der Grauen Busse, das an die Euthanasieverbrechen des Naziregimes erinnert. „Der Ausdruck ‚Ballastexistenzen‘ war ein Begriff aus der damaligen Zeit“, erklärt Christiane Cuticchio, die

Leiterin des Ateliers Goldstein. Die Menschen, die in die Ausstellung kommen, sollen über den Begriff nachdenken. Damals bereitete die Sprache die schrecklichen Taten vor, und auch heute nehme der Sprachgebrauch wieder bedenklliche Züge an.

Acht der insgesamt 17 Künstler des Ateliers präsentieren in der Paulskirche einen Auszug ihrer Arbeiten. Ein Kuratoren-Team hat die stärksten Werke ausgesucht. „Aber es ist nur eine kleine Auswahl“, sagt Cuticchio. Teilweise obsessiv arbeiten die 17 Goldsteiner, wann immer sie können, die Gesamtzahl der Werke ist unglaublich hoch. Eine gute Gruppe vermitteln sie trotzdem. Etwa das erwähnte Motorradgang-Bild stammt. Er besitzt einen extrem realistischen und akademischen Blick, viele seiner Werke sind konservativ gehalten. Zhang, erklärt Cuticchio, sei der erste diagnostizierte Autist, der an einer Hochschule in Deutschland studiert er besucht die Hochschule für Gestaltung in Offenbach.

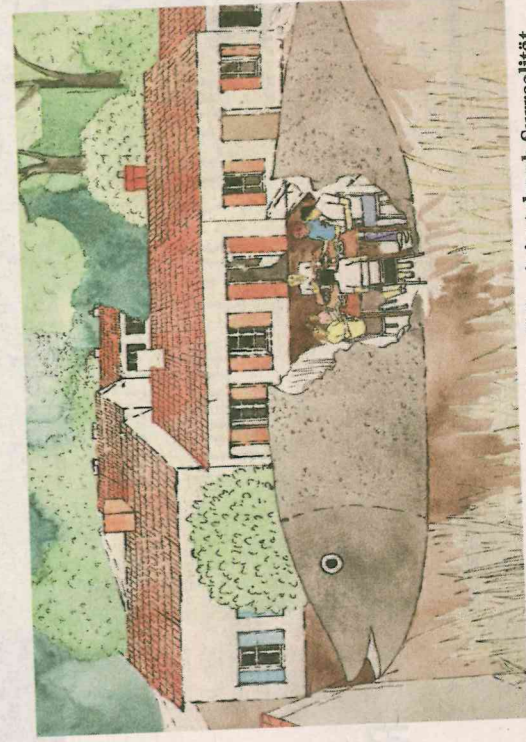
Dazu kommen Werke von Markus Schmitz (Scheren-



William Boyd als Holzschnitt auf Papier gebracht...



... und Salvador Dali von Künstlerin Perihan Arpacilar.



Franz von Saalfelds Serie „Nimaland“ fasziniert durch Surrealität.



Andy Warhol und Frida Kahlo – die Schnitte sind nahe am Original.

schnitt), Andreas Skorupa (Ikonenmalerei), Snezana Milenkovic (Tier- und Pflanzenbilder), Christa Sauer (abstrakte Maleurel), Perihan Arpacilar (Holzschnitt auf Papier), Julius Bockelt (Schwingungen und Interferenzen in dreidimensionaler Darstellung) und Franz von Saalfeld (Surrealismus). Alle Stilrichtungen in einem Raum vereint sind kurios. Die schwarz-weißen Kohlezeichnungen stehen im Kontrast zu bunten Acrylbildern von Qualle und Papagei. Die Holzschnitte von Salvador Dali, Andy Warhol oder auch Vincent van Gogh sind auf Anhieb zu erkennen. Oder der Detailreichtum der surrealistischen Bilder mit fliegenden Menschen und laufenden Vögeln auf dem Bild „Nachfasching“.

Stets im Hinterkopf hat der Betrachter, dass es diese Werke zur NS-Zeit nie gegeben hätte. Eine Schande.

Die Ausstellung läuft noch bis zum 30. Oktober. Sie ist täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei. Am 26. und 27. Oktober ist der Zugang zur Ausstellung wegen Veranstaltungen nicht möglich.